

## Predigt über Epheser 5,8-14

Liebe Gemeinde,

drei Taufen haben wir eben gefeiert. Und wie geht es weiter? Was bedeutet es, getauft zu sein? Was fange ich damit in meinem Leben an?

Antworten darauf gibt uns ein Bibelabschnitt, den ich nun mit Ihnen betrachten möchte. Er steht im fünften Kapitel des Epheserbriefs ab Vers 8 (nach der Übersetzung „das buch“ von Roland Werner):

Denn früher wart ihr ganz von der Dunkelheit beherrscht, aber jetzt seid ihr durch eure enge Verbindung mit Jesus selbst zum Licht geworden. Führt also euer Leben als Kinder des Lichts! Das Ergebnis, die Frucht, die aus einem Leben im Licht entsteht, ist jede Art von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Dabei wägt ihr ab, was für ihn, den Herrn, gut und akzeptabel ist.

Beteiligt euch also nicht an Taten, die zur Finsternis gehören, und die doch ohne gute, bleibende Frucht sind, sondern deckt sie vielmehr auf! Denn die Dinge, die diese Leute im Verborgenen tun, sind so, dass es eigentlich schon beschämend ist, darüber überhaupt auch nur zu sprechen. Doch das alles wird als das erscheinen, was es wirklich ist, wenn das Licht darauf scheint.

Alles, was sichtbar wird, ist damit dann ja auch selbst ein Teil der Wirklichkeit des Lichts. Deshalb heißt es ja auch in einem Lied:

»Erhebe dich, du, der du schläfst,  
und steh auf von den Toten,  
und dann wird Christus dich durch und durch erleuchten!«

Herr, segne unser Reden und Hören. Amen.

I.

### *Aufwachen im Licht von Christus*

Liebe Gemeinde,

wir haben eben einen Taufspruch gehört. Nicht die Taufsprüche von den drei Täuflingen vorhin. Ich meine den letzten Satz des Bibelabschnittes, der in der Projektion an der Wand in Anführungszeichen gesetzt ist. Nach allem, was die Forscher und Ausleger zu diesem Text herausgefunden haben, wurde dieser Vers wohl in der ersten Christenheit bei einer Taufe dem Täufling zugesprochen. Damals - wir haben es im Taufseminar besprochen - waren es wohl überwiegend Erwachsene, welche die Botschaft von Christus gehört hatten, zum Glauben an ihn gekommen waren und nun durch die Taufe zu ihm und seiner Gemeinde gehören wollten. Auch damals brachten wohl schon Erwachsene, die sich taufen ließen, ihre Kinder mit zur Taufe. Für einen damaligen Täufling, der seine Taufe bewusst miterlebt hat, war das eine eindruckliche Erfahrung: Sein alter Mensch, der ohne Christus gelebt hatte, war am Kreuz mit Christus gestorben und wurde in der Taufe mit Christus begraben. Durch das Untertauchen im Wasser wurde dieses Begräbnis des alten Menschen spürbar nachvollzogen. Und aus dem Taufwasser tauchte ein neuer Mensch auf, der fortan mit Christus lebt. Die Zeit ohne Christus erschien dem Getauften nun wie finstere Nacht, in der er in einem tiefen Schlaf lag. Und jetzt ist in der Taufe Christus als die Sonne für ihn aufgegangen und hat ihn aufgeweckt. Er durfte aufwachen im Licht von Christus [*Beamer*] und darf jetzt seinem Tag entgegengehen.

Daran dürfen sich unsere drei Täuflinge ein Leben lang erinnern: Durch die Taufe hat Christus sie in sein Licht gestellt. Christus ist für sie die Sonne, er leuchtet für sie den Weg aus, so dass sie in ihrem Leben den richtigen Weg finden und gehen können. Und das darf jeder von uns, die wir getauft sind, sich heute neu von Christus zusprechen lassen: Du lebst im Licht von Christus! Und das gilt auch dann, wenn dein Christsein im Lauf der Zeit ein wenig eingeschlafen ist. Dann nimm diese Worte heute als Weckruf:

»Erhebe dich, du, der du schläfst, und steh auf von den Toten,  
und dann wird Christus dich durch und durch erleuchten!«

Christus kann dein eingeschlafenes Christsein wieder neu beleben und durch sein Licht deinem Glaubensleben neue Energie verleihen. Lass ihn einfach sein Werk an dir tun.

Und das ist beeindruckend, was Jesus Christus an uns tut. Zu Beginn unseres Abschnittes aus dem Epheserbrief wird das so ausgedrückt: „Ihr seid durch eure enge Verbindung mit Jesus selbst zum Licht geworden.“ Das ist eine steile Aussage, die auf das zurückgeht, was Jesus selbst gesagt hat. In der Bergpredigt sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Ihr seid das Licht der Welt.“<sup>1</sup> Nicht: „Ihr *solltet* sein“ oder „Ihr *könntet* sein“, sondern: „Ihr *seid*.“ Wie soll dieser unscheinbare Haufen von Fischern, Zolleinnehmern und ehemaligen Guerillakämpfern Licht der Welt sein? Und wie sollen wir es sein, wo doch auch bei uns Anspruch und Wirklichkeit oft so weit auseinanderliegen?

Diese Aussage „Ihr seid das Licht der Welt“ ist nicht zu trennen von einem anderen Satz, den Jesus auch gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“<sup>2</sup> Jesus hat durch seine Auferstehung das Licht des Lebens in unsere dunkle und vom Tod bestimmte Welt gebracht - vorhin haben wir uns daran erinnert, als wir die Taufkerzen an der Osterkerze entzündet haben. Christen tragen das Licht nicht in sich und sind keine eigene Lichtquelle. Sondern diejenigen, die durch Taufe und Glauben zu Christus gehören, die stellt Christus in sein Licht, damit sie es in die Welt hinein reflektieren können. Auch der Mond hat ja keine eigene Lichtquelle, sondern leuchtet nur, weil er von der Sonne angestrahlt wird. So sind auch die Christen Licht der Welt, indem sie von der Sonne Christus angestrahlt werden und sein Licht in die Welt hinein reflektieren.

Und je nachdem, wie weit Christen sich Christus als der Sonne zuwenden, sind sie für die Welt Vollmond oder Halbmond. Dieses Bild hinkt natürlich insofern ein bisschen, als es beim Mond ein regelmäßiger Monatszyklus ist. Bei Neumond reflektiert er gar nicht das Licht der Sonne, dann nimmt er zu bis zum hell leuchtenden Vollmond, und dann nimmt er wieder ab. Und an diesem regelmäßigen Zyklus kann der Mond von sich aus auch nicht viel ändern. Das ist bei Christen nicht zwangsläufig so. Sie wenden sich zwar nicht unbedingt regelmäßig und zwangsläufig von Christus als der Sonne ab. Aber es gibt schon Phasen in einem Christenleben, wo einem manches den Blick auf Christus verdunkelt - und dann kann ich kaum Licht von ihm empfangen und reflektieren. Aber dann kann ich mich Christus wieder zuwenden und im Gebet zu ihm sagen: „Wecke mich auf und lass das Licht wieder neu für mich leuchten, das du durch die Taufe in mein Leben gebracht hast!“ Und dann geschieht das Zweite:

## II. *Wachsen im Licht von Christus*

In unserem Bibelabschnitt aus dem Epheserbrief heißt es: „Das Ergebnis, die Frucht, die aus einem Leben im Licht entsteht, ist jede Art von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.“ In der „Frucht“ des Lichtes liegt das Bild vom Wachstum. Denn ohne Sonnenlicht kann keine Pflanze wachsen und Früchte hervorbringen.

Da habe ich versucht, mich an das zu erinnern, was ich vor vielen Jahren im Biologieunterricht über die Fotosynthese gelernt habe, und habe es auch noch einmal im Lexikon nachgeschlagen. Bei diesem Vorgang nimmt die Pflanze Kohlendioxid aus der Luft auf bildet daraus Zucker. Die nötige Energie dafür gewinnt die Pflanze über das Chlorophyll aus dem Sonnenlicht.

Und so kann ich auch als getaufter Christ wachsen im Licht von Christus: Im Gebet zu Christus und im Hören auf sein Wort strecke ich mich nach Christus als der Sonne aus, damit seine Energie in mir Gutes wachsen lässt. Wohlgermerkt: Seine Energie, die Energie aus dem Licht von Christus, lässt in meinem Leben als Christ gute Früchte wachsen - die Energie dafür habe ich nicht aus mir selbst.

---

<sup>1</sup> Matthäus 5,14.

<sup>2</sup> Johannes 8,12.

Für einen Baum bedeutet das Fruchttrogen keine besondere Anstrengung, denn es entspricht seiner Natur. Ebenso ist es für Christen natürlich, Früchte des Lichts hervorzubringen - solange er aus Christus als der Sonne die nötige Energie dafür gewinnt.

Diese Früchte des Lichts zeigen sich dann im Verhalten gegenüber anderen. Denn die Äpfel, die an einem Apfelbaum gewachsen sind, die isst der Baum ja nicht selbst. Sondern diejenigen, die diese Äpfel ernten oder auflesen, können sie essen und ihre süße Frucht genießen. Und wie die Früchte an einem Obstbaum kommen auch die Früchte des Lichts immer anderen zugute. Die Früchte des Lichts, von denen der Epheserbrief hier spricht, sind nicht zum eigenen Genuss bestimmt, sondern für alle, die das Licht benötigen, weil sie in der Finsternis leben.

„Das Ergebnis, die Frucht, die aus einem Leben im Licht entsteht, ist jede Art von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.“ Als erste Frucht des Lichts wird hier die Güte genannt, mit der die Christen anderen Menschen begegnen sollen: Den anderen nicht zuallererst als Gegner oder Konkurrenten sehen, der mir etwas wegnehmen will - sondern zuerst danach fragen, wie ich dem anderen mit meinen Mitteln Gutes tun und ihm helfen kann. Das ist eine Frucht des Lichts, die Christus durch seine Sonnenenergie in mir wachsen lässt.

Die zweite Frucht des Lichts ist die Gerechtigkeit. Auch diese Frucht ist auf mein Verhalten gegenüber anderen bezogen: meinen Teil zu einer Beziehung beizutragen und dem anderen zu geben, was ihm zusteht und was er von mir erwarten kann. Gerechtigkeit ist dann ein gemeinschaftsförderndes, solidarisches Verhalten, auf das sich die anderen Christen und die Menschen in meiner Umgebung verlassen können.

Die dritte Frucht des Lichtes, die Wahrheit, ist zum einen eben diese Verlässlichkeit. Zum anderen besteht die Wahrheit in der Offenheit, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, mit der ich nicht nur meinen christlichen Glaubensgeschwistern begegne, sondern hoffentlich allen Menschen. Denn dadurch können diese Menschen dann das Licht von Christus in mir aufscheinen sehen. Wenn Christen sich nach dem Licht ausstrecken, nämlich nach Christus, dann lässt er in ihnen Früchte wachsen, die andere Menschen dann sehen und genießen können - so werden Christen durch Christus zum Licht der Welt.

Und daraus folgt dann das Dritte:

### *III.*

#### *Gehen im Licht von Christus*

„Führt also euer Leben als Kinder des Lichts! ... Dabei wägt ihr ab, was für ihn, den Herrn, gut und akzeptabel ist.“ So wird es uns in der Bibel im Epheserbrief nahegelegt. Einen Satz vorher hieß es erst: „Jetzt seid ihr durch eure enge Verbindung mit Jesus selbst zum Licht geworden.“ Und gleich darauf werden die Leser des Briefes erinnert: „Führt also euer Leben als Kinder des Lichts!“ Lebt, was ihr seid! Geht im Licht von Christus euren Lebensweg so, dass es eurem neuen Wesen als Kinder des Lichts auch entspricht! Dann können andere Menschen auch das Licht von Christus durch euch leuchten sehen. Dass offenbar die „Kinder des Lichts“ gar nicht immer so überzeugend als Kinder des Lichts leben, setzt dieser Bibelabschnitt offenbar voraus. Sonst müsste er die Christen nicht daran erinnern, dass ihr Leben auch ihrem neuen Sein entsprechen soll.

Die Gebrauchsanweisung dazu liefert der Epheserbrief gleich mit: „Dabei wägt ihr ab, was für ihn, den Herrn, gut und akzeptabel ist.“ Das klingt einleuchtend - aber was ist für Christus, den Herrn, denn nun „gut und akzeptabel“? Im Alltag scheint die Entscheidung nicht immer so leicht zu sein. Und hier lassen sich auch kaum irgendwelche Gesetze festlegen, die für immer feststehen. Aber für diesen Prozess des Prüfens und Abwägens, was Christus gefällt, werden uns gleich drei Prüfsteine mitgegeben: „Das Ergebnis, die Frucht, die aus einem Leben im Licht entsteht, ist jede Art von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.“ Wir hatten ja festgehalten: „Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit“ beschreiben das neue Verhalten von Christen gegenüber anderen. Wenn wir diese drei Früchte des Lichts als Prüfmaßstab nehmen für das, was Christus als dem Herrn gefällt, dann heißt das: Alles,

was Gemeinschaft fördert, Gemeinschaft unter Menschen und Gemeinschaft mit Gott, all das findet Gefallen bei Christus. Alles hingegen, was Gemeinschaft zerstört, kann nicht seine Billigung erhalten.

Wenn also einer dem anderen seine Meinung aufzwingt, ob in politischen oder religiösen Fragen, wenn einer Druck ausübt oder gar Gewalt anwendet, um seine Linie durchzusetzen, dann folgt er dem Motto: „Und willst du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich dir die Fresse ein!“ Ein solches Verhalten ist erkennbar nicht gemeinschaftsfördernd, sondern zerstört zwischenmenschliche Beziehungen. Also kann es auch Christus als dem Herrn nicht wohlgefällig sein. So gehe ich nicht im Licht von Christus.

Und weil Christus uns helfen möchte, solche schädlichen Verhaltensweisen zu überwinden, wird das ganze auch von der anderen Seite beleuchtet: „Beteiligt euch also nicht an Taten, die zur Finsternis gehören, und die doch ohne gute, bleibende Frucht sind, sondern deckt sie vielmehr auf! ... Das alles wird als das erscheinen, was es wirklich ist, wenn das Licht darauf scheint.“

Das Licht von Christus fällt also auch auf die dunklen Stellen in uns. Doch wenn Christus alle in sein Licht stellt, die durch Taufe und Glauben zu ihm gehören, dann tut er das nicht, um sie bloßzustellen. Sondern er möchte uns helfen, Verhaltensweisen zu überwinden, mit denen wir uns und anderen schaden. Und wenn Christus durch sein Licht diese dunklen Machenschaften erst einmal aus der Heimlichkeit herausholt, dann sind sie entlarvt als das, was sie sind - und dadurch verlieren sie ihre zerstörerische Macht über uns. Und wie wir es uns vorhin vor Augen geführt haben, kann Christus dann durch sein Licht gute Früchte in uns wachsen lassen, die andere Menschen genießen können und die ihnen gut tun. So wird dieser Dreiklang Wirklichkeit:

Aufwachen im Licht von Christus - Wachsen im Licht von Christus - Gehen im Licht von Christus.

Amen.